

# Die Konferenz der Steine

Weilheim: Die Bildhauerin Monika Majer ist in einer New Yorker Online-Ausstellung vertreten.

Von Petra Bail

New York ist nicht gerade der nächste Weg. In Corona-Zeiten ohnehin nicht. Monika Majer hat es dennoch mit ihren Steinarbeiten in eine Online-Gemeinschaftsausstellung in der US-amerikanischen Metropole geschafft. 17 internationale Künstlerinnen und Künstler zeigen dort, wie sich Arbeitsprozesse möglicherweise während der globalen Pandemie verändert haben. Vier Skulpturen stammen von der Künstlerin, die ihr lichtdurchflutetes Ausstellungsatelier im beschaulichen Weilheimer Ortsteil Hepsisau hat.

Sinnlicher Überfluss herrscht dort in jeder Beziehung. Ganz oben in der Alten Steige ist der Blick in die unverbaute Natur frei. Im Innenraum hat Monika Majer eine Werkschau mit 26 Skulpturen eingerichtet, die noch bis Januar 2021 nach Anmeldung zu besichtigen ist. Es ist eine Zusammenkunft von Arbeiten, die 2020 entstanden sind – quasi die Konferenz der Steine, die untereinander tuschelnd kommunizieren. Sie gleichen sich wie die glücklichen Familien, die Tolstoi in „Anna Karenina“ beschreibt. Dabei sind sie doch völlig eigenständig. Weiche, runde Formen verführen zum Berühren. Und Monika Majer fordert die Betrachter ausdrücklich auf: „Bitte anfassen“, sagt sie – etwas, das im Kunstbetrieb üblicherweise strengstens untersagt ist. Sie findet: „Es ist das Beste, was einer Skulptur passieren kann.“

Bei der gelernten Steinmetzin ist so manches anders. Sie lässt dem Betrachter viel Raum für die Annäherung an die bearbeiteten Steine, die alle den gleichen Titel tragen – „ohne Weiteres“. „Ich nahm eine Zeit lang an, dass sie für sich sprechen und wollte nichts hinzufügen“, erklärt Majer. Doch als Corona anfang, reichte das nicht mehr aus. Die neuen Skulpturen erhielten einen Zusatz, weil jeder der Millionen Jahre alten Steine eine eigene Ge-

**Ohne ein festgelegtes Konzept entwickelt sie eine Form aus der Stille und Bewegung heraus.**

schichte erzählt. Da ist etwa „ohne Weiteres (gelöst)“. Der Stein aus Erkenbrechtsweiler bekam beim Bearbeiten einen Riss. Da dachte Monika Majer: Das war's. „Mit einem Riss im Stein verhält es sich wie im Leben: man kann's ignorieren, sich fürchten oder direkt was dran machen.“ Sie entschied sich dafür, die Spannung aus dem Stein zu lösen und die Skulptur am Ende zu öffnen. Auch hier sieht sie die Analogie zum Leben: wenn die Spannung raus ist, kann's gut werden.

So stehen die einzelnen Geschichtensträger auf eigenen Kunstmöbeln zur Präsentation, etwa der 220 Millionen Jahre alte Muschelkalk aus der Nähe von Würzburg und der Kehlheimer Auerkalk, den es nicht mehr gibt, da die Schicht abgebaut



Monika Majer liebt es, wenn ihre Steinskulpturen tuschelnd miteinander zu kommunizieren scheinen.

Fotos: Petra Bail

ist. Die schlichten Holzsockel tragen einen kantigen Deckel aus unterschiedlichen Materialmischungen wie Beton, Basalt oder Hepsisauer Feldsteine mit Zement gemischt, auf denen sich die organisch geformten Skulpturen im wirkungsvollen Kontrast glänzend zur Schau stellen können. Man spürt die Achtsamkeit, die die Bildhauerin dem Material entgegen bringt, das unter ihrer Hand alles Versteinerte verliert und eine spielerisch-weiße Haptik erhält – mal samtig-zart, mal auf Hochglanz poliert, je nach Anspruch des Steins.

Sicherlich hängt das mit dem zusammen, was sie ihre Basis nennt: das Handwerk. Durch die Steinmetzausbildung habe sie ein gutes Fundament, ist Majer überzeugt. Sie zieht Vergleiche zu einem Musiker. „Wenn er sein Instrument beherrscht, kann er loslegen und improvisieren.“ Ganz so wie sie. Ohne festgelegtes Konzept entwickelt sie die Form aus der Stille und Bewegung heraus. Sie sucht nach dem Wesenhaften des Steins. Alle Skulpturen haben eine Spitze und keine festgelegte Standfläche. So bleiben sie beweglich und vermitteln eine Leichtigkeit, finden aber im Ruhezustand einen festen Pol.

Feuer gefangen hat Monika Majer mit 19 Jahren, als sie ihren ersten Stein bearbeitete, den ein Stuttgarter Bildhauer aus dem noch offenen Steinbruch aus Bad Cannstatt geholt hatte. Doch erst sollte mal was G'scheites gelernt werden. Das hieß zunächst eine handwerkliche Ausbildung. Die Krönung war die Auszeichnung als Deutschlands beste Steinmetzin, die sie vor 25 Jahren von Helmut Kohl und Roman Herzog in Cottbus überreicht bekam. Es folgte ein Studium an der Akademie für Gestaltung in Ulm von 1997 bis 2000. Seit-



Monika Majer ist auf der Suche nach dem Wesenhaften des Steins.

## ► Pop-up-Store

**Kunst zu verkaufen** Mitte Dezember öffnet die Bildhauerin Monika Majer einen Pop-up-Store mit Materialbildern und Papierarbeiten aus ihrem Archiv. Ob ausschließlich online oder verknüpft mit den Atelier-Öffnungszeiten – die sind derzeit geplant am Donnerstag, 17. Dezember, 16 bis 19 Uhr; Freitag, 18. Dezember; 16 bis 19 Uhr; Samstag, 19. Dezember, 14 bis 19 Uhr.

her ist sie als freischaffende Bildhauerin tätig. 2001 gründete sie gemeinsam mit ihrem Mann einen Steinmetzbetrieb in Kirchheim-Ötlingen. 2009 sattelte sie den Masterstudiengang Intermediale Kunsttherapie drauf und widmet sich seitdem

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich auf der Homepage unter der Adresse [www.monikamajer.de](http://www.monikamajer.de).

**Online-Ausstellung New York** Unter [www.sculptorsalliance.org/flux-vita-mutata](http://www.sculptorsalliance.org/flux-vita-mutata) kann man bis 30. Dezember die New Yorker Online-Ausstellung „Flux: Vita Mutata“ virtuell erleben.

ausschließlich der Bildhauerei, macht Ausstellungen und Arbeiten für den öffentlichen Raum. Monika Majer hat zwei Kinder und richtete sich 2016 den Atelierraum in Hepsisau ein – ein wunderbarer Ort, um kontemplativ zu sein.